

SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH LUTHERISCHE KIRCHE

GEMEINDEN DREIHAUSEN/ROSSBERG
UND HESKEM

SELK

42. JAHRGANG
MAY 2020

Kirchbläädche

Seid fröhlich in Hoffnung,
geduldig in Trübsal,
beharrlich im Gebet.

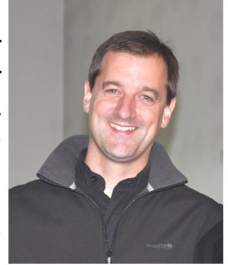
Römer 12,12





Liebe Leser,

„Geisterspiele sind ein Horror!“ so las ich kürzlich in der Zeitung. Die Vorstellung, dass die Spiele der Fußballbundesliga wieder stattfinden, allerdings ohne Zuschauer auf den Tribünen, ist für viele ein Graus. „Da fehlt die Stimmung, die Atmosphäre“, sagen sie. Und irgendwie muss ich ihnen Recht geben. Fußball ohne Zuschauer auf den Rängen, ohne Fangesänge, ohne Jubelrufe und Emotionen – da fehlt was. Daher darf die Frage m.E. erlaubt sein: Sollen Geisterspiele, also Fußballspiele ohne Zuschauer, überhaupt stattfinden? Nicht alles, was möglich ist, erscheint mir auch sinnvoll.



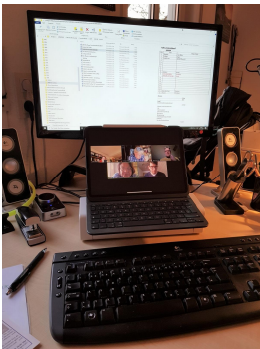
In den vergangenen Tagen wurden etliche Lockerungen für das öffentliche Leben ausgesprochen und nun ausprobiert. Gelingt es, die Ausbreitung des Virus dennoch im Rahmen zu halten? Kein leichtes Unterfangen. Dazu kommt, dass durch die unterschiedlichen Regelungen Begehrlichkeiten wachsen und auch ein Gefühl der Ungerechtigkeit aufkommen kann: „Warum dürfen kleine Verkaufsläden öffnen, große Verkaufshäuser aber nicht? Warum darf meine Nachbarin ihre Kinder in die Notbetreuung der Kindertagesstätte geben, ich meine aber nicht? Warum sind in dem einen Bundesland mehr Freiheiten gegeben als in dem anderen?“

Mein Eindruck ist, dass letztlich alle Verantwortlichen im Dunkeln tappen und notgedrungen experimentieren müssen. Eine vergleichbare Situation gab es noch nie. Ich habe daher großen Respekt vor allen, die in diesen Wochen Entscheidungen zu treffen haben und abwägen müssen zwischen Gesundheitsschutz, persönlicher Freiheit, wirtschaftlichen, kulturellen und vielen anderen Interessen.

Auch kirchlicherseits besteht natürlich großes Interesse, wieder Gottesdienste feiern zu dürfen und das „normale“ Gemeindeleben möglich zu machen. Doch was heißt in dem Zusammenhang „normal“? Wird es in absehbarer Zeit überhaupt wieder „normale“ Gottesdienstfeiern und Gemeindeleben geben? Zum jetzigen Zeitpunkt sieht es nicht danach aus. Die in unserer Gemeinde für Mitte Mai geplante Konfirmation musste auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Unser im Juni vorgesehenes Gemeindefest wird nicht wie geplant stattfinden können. Die Gemeindebriefredaktion erfolgte als Videokonferenz – ohne das obligatorische Glas Wein, das wir üblicherweise dabei gemeinsam genießen. Selbst der normalerweise in der Mitte des Kirchblädchens abgedruckte Gottesdienstplan, an dem sich der Erscheinungstermin des Gemeindebriefs orientiert, fehlt in dieser Ausgabe. Wann wieder „Normalität“ einkehrt, ist derzeit noch völlig offen.

Während Sie diese Zeilen lesen, sind vielleicht schon Lockerungen für die Kirchen in Kraft getreten und an manchen Orten umgesetzt worden. Wie sieht kirchliches Leben dann aus?

Möglicherweise auch bei uns so: Es werden Gottesdienste im kleinsten Rahmen unter Einhaltung von Sicherheitsabständen angeboten. Die Teilnehmerzahl ist auf eine maximale Anzahl begrenzt. Gesungen wird wenig und wenn überhaupt nur unter



Digitale Redaktionssitzung



Schutzmaske. Posaunen- und auch Singchöre müssen zwangspausieren. Natürlich wird auf Kirchenkaffee verzichtet, genauso wie auf den Handschlag am Ausgang. Sieht so die neue „Normalität“ aus? Wahrscheinlich ja. An die gute alte Zeit erinnern mich diese Bilder allerdings nicht. Die Frage, die sich mir stellt, ist: Was wird neben dem rechtlich Erlaubten auch sinnvoll sein? Was wollen wir als Gemeinden hier in Dreihausen, Roßberg, Mölln und Heskem? Wie soll unser gottesdienstliches und gemeindliches

Leben aussehen, zumindest solange bis ein Medikament oder Impfstoff gefunden ist und wir uns wieder alle unbefangen begegnen können?

In jeder Krise steckt auch eine Chance, heißt es so schön. Da ist was dran. Mein Eindruck ist, dass wir Kirche weiterdenken müssen und können. Gemeinsam. Mit großer Freude nehme ich wahr, wie in vielen Gemeinden landauf und landab sehr kreativ mit der aktuellen Herausforderung umgegangen wird. Auf einige digitale Angebote weist Vikar Schüller in einem gesonderten Artikel hin (Seite 18). Wir machen die Erfahrung, dass Kirche lebt – trotz Versammlungsverbot. Warum? Weil Gottes Geist nicht an Kirchenmauern gebunden ist. Gott wirkt – unabhängig von Räumlichkeiten, festgelegten Zeiten und Verboten. Das finde ich sehr tröstlich.

Dennoch: Es fehlt etwas. Mir fehlt etwas. Und ich vermute, vielen geht es ähnlich. Ich vermisse die in Gottesdiensten und bei Gemeindetreffen erlebte Gemeinschaft, mir fehlen der gemeinsame Gesang, die Orgelklänge, das gemeinsame Abendmahl. Mir fehlen die geteilten Emotionen, die Gespräche am Ausgang, das Schwätzchen beim Kirchenkaffee und natürlich die Besuche bei den Gemeindegliedern.

Das alles können verteilte Andachten oder auch Video-Gottesdienste – so gut diese Angebote auch sind – nicht ersetzen. Vielleicht müssen wir uns eine Zeit lang damit abfinden. Aber ich denke: Vor Ort können wir bestimmt noch weitere Ideen entwickeln, wie Gemeindeleben bei uns aussehen kann. Gottesdienste unter freiem Himmel vielleicht? Posaunenchorständchen und Andachten an Straßenecken? Kirchenkaffe am Gartenzaun? Das sind einfach nur ins Blaue hinein formulierte Gedanken. Klar ist, dass es noch einige Zeit dauern wird, bis „Normalität“ wieder hergestellt sein wird. Für einige Zeit gilt wohl: Normal ist, dass es unnormal ist. In dieser Zeit sind wir herausgefordert, voller Gottvertrauen Gemeindeleben angepasst an die jeweilige Situation zu gestalten. Dazu haben Vikar Schüller und ich in den vergangenen Tagen einen Gesprächsprozess im Gesamtkirchenvorstand angestoßen, in den wir Sie gern mit hineinnehmen möchten: Auf welche Weise wollen wir Gottesdienste feiern und Gemeindeleben gestalten – unter Abwägung dessen was möglich, sinnvoll und verantwortbar ist? Bestimmt haben auch Sie Wünsche, Ideen und Vorschläge dazu. Gerne würden wir davon hören. Bitte sprechen Sie einen Kirchenvorsteher, den Vikar oder mich an.

Herzlich grüßt

Ihr/ Euer Pfarrer André Stolper

Lasst uns mal reden

Eine der ersten Veranstaltungen im Jahr ist unser offener Gemeindeabend, der mittlerweile auch schon eine schöne Tradition ist. Er bietet eine gute Gelegenheit, auf das neue Jahr zu schauen und zu erfahren, was so alles geplant ist. Er bietet aber auch die Gelegenheit mit zu gestalten, und das gefällt mir besonders gut. Wir als Gemeindeglieder dürfen mit an unserer Kirche und Gemeinde „bauen“, dürfen Veranstaltungen vorschlagen, unsere Vorstellungen erklären und so ein Umfeld schaffen, in dem wir uns wohlfühlen. Wir erfahren, was geplant ist für das vor uns liegende Jahr, dürfen Fragen stellen, erfahren Hintergründe... Immerhin 21 Gemeindeglieder folgten der Einladung und kamen am 29. Januar in den vom OrgaTeam liebevoll vorbereiteten oberen Gemeindesaal.

Leider konnte André Stolper krankheitsbedingt die Leitung des Abends nicht übernehmen, er wurde jedoch von Hans-Peter Hämer würdig vertreten.

Nach der Eröffnung durch Hape Hämer startete der Abend mit einer kurzen Andacht durch Reinhold Rauch. Hape Hämer berichtete über das Ankommen des Vikars mit Familie zum 1. April. Die Familie wird im Haus von Familie André Lehmann ein neues Zuhause finden, und die Gemeinde wird herzlich eingeladen, unserem neuen Vikar und seiner Familie ein herzliches Willkommen zu bereiten. Ob es nun ein kleiner Willkommensgruß mittels Karte ist oder eine Einladung zum Essen oder zum Kaffeetrinken – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, und die Vikarsfamilie wird sich sicherlich sehr freuen. Der Einführungsgottesdienst wird am 5. April sein mit

einem durch KiKaTeam und OrgaTeam organisierten Kirchenkaffee in etwas aufwändigerer Form. (S. dazu unten die Anmerkungen der Autorin.)

Im Anschluss erläuterte Reinhold Rauch die Situation der Gemeinde Heskem und erklärte, dass er nach 30 Jahren Dienst im Kirchenvorstand aufhören wird, sich jedoch niemand gefunden hat, diesen Dienst weiter zu führen. Um dennoch alles entsprechend gut in weitere Wege zu leiten, besteht die Hoffnung, dass es zwei Gemeindeglieder geben wird, die sich bereit erklären, für ein Jahr dieses Amt zu übernehmen und so alles für eine Auflösung und Überführung der Gemeinde in die Wege zu leiten.

Aus der Versammlung kam der Hinweis, dass es ein Konzept geben sollte, wie die Kirche in Heskem interessant gemacht werden kann, und dass auch Kosten/Nutzen nicht außer Acht gelassen werden sollten! Reinhold Rauch erläuterte, dass auch er dies so sieht.

Als nächstes wurden Termine besprochen – in diesem Jahr soll wieder ein Gemeindefest stattfinden und zwar am 21. Juni, und auch der Reformationstag am 31. Oktober soll in etwas größerer Form als



(Archivfoto von 2018)

Luthernacht gefeiert werden. Die Anwesenden konnten eigene Ideen und Gestaltungsvorschläge einbringen. So erklang für das Gemeindefest der Wunsch nach Spielen, die gemeinsam stattfinden können und Jung und Alt verbinden. Für die Luthernacht sollten Jugendliche und auch die SELKids mit eingebunden werden, es werden kreative Elemente gewünscht, unterschiedliche Stationen und auch wieder ein Lutherzimmer.

Um das Themengebiet SELKids / Familiengottesdienst / Kindergottesdienst möchte sich Verena Rein verstärkt kümmern. Leider konnte sie an diesem Abend nicht da sein. Grundsätzlich schwierig ist, feste Teams für diese Themen zu bilden, da sich viele Eltern nicht langfristig binden möchten. Es soll ein Konzept erarbeitet werden, in dem Menschen nur punktuell mitarbeiten. In diesem Rahmen soll auch der Kindergottesdienst wiederbelebt werden.

Unter dem Punkt „Verschiedenes“ kam der Wunsch auf, die Gemeindeküche etwas aufzurüsten mit einer weiteren Küchenarbeitsfläche und ggf. auch einer neuen Spülmaschine.

Das Team vom Kirchenkaffee braucht Verstärkung und auch das Küster-Team benötigt mehr Menschen, die sich bereit erklären, diesen Dienst zu tun. Der Küsterdienst zum Beispiel bedeutet keineswegs, dass man sich zwingend mit der Technik auseinandersetzen muss!

Wie bei allem steht und fällt die Arbeit in unserer Gemeinde mit den Menschen, die bereit sind, einen Teil ihrer Zeit einzusetzen. Nur so kann unsere Gemeinde

lebendig sein und bleiben – eine Gemeinschaft, in der wir gerne zusammenkommen, zusammen beten, zusammen feiern und zusammenstehen. Und es haben sich an diesem Abend Menschen gefunden, die dazu bereit sind, zu unterstützen! Doch wir können noch weitere Hilfe gut gebrauchen – je mehr wir sind, desto leichter ist es und desto mehr Spaß macht es, gemeinsam etwas zu bewegen!

Anmerkung der Autorin:

Diese Zeilen habe ich nun mitten in der Corona-Krise geschrieben – es fühlt sich gerade sehr komisch für mich an, über die Planung des Kirchenkaffees zur Einführung des Vikars und seiner Familie zu schreiben und zu wissen, dass diese Veranstaltung gar nicht stattfand.



Das OrgaTeam hat auch die Vorbereitung für das Gemeindefest zunächst ausgesetzt – ein grober Rahmen steht, doch ob wir das Fest wirklich am 21. Juni feiern können ist noch nicht klar – wie so vieles... Ich vermisse meine Gemeinde, die Gottesdienste, das Zusammenkommen mit Menschen, die mir wichtig sind. Doch das geht ja nicht nur mir so. So bleiben momentan die kleinen Momente, die besonders intensiv sind, z.B. das Musizieren und Singen mit unseren Nachbarn an einigen Tagen in der Woche mit den Liedern „Der Mond ist aufgegangen“, „Bleib bei mir, Herr!“ und anderen. Und es bleibt die Hoffnung, dass irgendwann unser Leben wieder in normalen Bahnen verläuft und wir wieder miteinander feiern dürfen – Gottesdienste, Feste ... Bis dahin bleibt gut behütet!

Heike Hämer

#digitaleKirche

Traditionell am ersten Samstag im Februar findet der Kirchenvorstehertag des Kirchenbezirks Hessen-Nord im Gertrudenstift in Großritte statt. Bezirksbeirat und in diesem Jahr die Gemeinde Kassel luden darüber hinaus auch Mitarbeiter und Interessierte aus den Kirchengemeinden ein, um aus dem spannenden Hauptthema dieses Tages „Anknüpfung an die Lebens- und Glaubenswelt junger Menschen“ wichtige Impulse für die eigene Gemeindegemeinschaft zu erhalten.

Referent Karsten Müller, Medienpädagoge und Studienleiter Medienbildung/Neue Medien im Religionspädagogischen Institut der Evangelischen Kirchen von Kurhessen-Waldeck und Hessen/Nassau, hatte in der Tat einen hoch spannenden Workshop für uns vorbereitet, durch den er uns mit großer Professionalität und Begeisterung begleitete.

Für unsere Jugend sind die neuen digitalen Medien wie Internet, Twitter, Face-



Vor dem Vortrag

book, WhatsApp und Co auf ihren mobilen Tablets und Smartphones das natürlichste der Welt, sie sind sogenannte „Digital Natives“ – also „Eingeborene der digitalen Welt“. Wir älteren Semester hingegen, die „Digital Immigrants“, tun uns oft schwer mit den neuen Medien, weil wir erst im Erwachsenenalter mit dieser neuen digitalen Welt konfrontiert wurden und den Umgang mit Computer und Co mühsam erlernen mussten. Es fehlt uns der unbekümmerte Umgang mit den vielfältigen elektronischen Geräten und nicht unbegründet stehen wir auch skeptischer der



Blick ins Plenum

kaum noch kontrollierbaren Vernetzung unserer Systeme gegenüber, die bekanntlich auch großen Schaden verursachen kann.

In knapp drei unglaublich kurzweiligen Stunden führte uns Karsten Mül-

ler durch die digitale Welt mit besonderem Fokus auf die kirchlichen Angebote. In einer Gruppenarbeit durften wir dann auf den von ihm zur Verfügung gestellten Tablets selbst eine kleine digitale Botschaft aus Video-, Foto-, Text-, und Audioelementen zum Thema „Was liebst du an deiner Kirche/ Gemeinde“ erstellen. Sie hätte über die benutzte App auch direkt in verschiedenste Social-Media-Kanäle hochgeladen werden können. Dabei hatte ich durchweg den Eindruck, dass die überwiegend zur „Digital Immigrants“-Gruppe gehörenden Teilnehmer einen riesigen Spaß an der Aktion hatten!

Da unsere Jugendlichen viel intensiver in der digitalen Welt unterwegs sind, darf und muss sich Kirche viel mehr und professioneller mit digitalen Formen der Übermittlung unserer Guten Botschaft beschäftigen. Allerdings hat es die Digitalisierung im kirchlichen Umfeld nicht leicht. „Kirche wandert immer noch im finstern Digital“, wie viele haupt- und ehrenamtliche Kirchenmitarbeiter nicht nur in der SELK beklagen.

Doch Karsten Müller ermutigte uns, im Umgang mit den neuen Medien durchaus experimentierfreudig zu sein. Gute Kanäle für die Gute Nachricht im Sinne einer lebensorientierten kirchlichen Jugendarbeit nutzen – Glaube online leben und teilen. Auch Martin Luther machte sich für seine Reformation die damals neueste und bahnbrechendste Erfindung zu Nutze: Ohne den von Johannes Gutenberg erfundenen Buchdruck wäre eine Verbreitung seiner Schriften in diesem Umfang nie-



Verabschiedung nach einem interessanten Tag

mals möglich gewesen und die Reformation wäre wohl gescheitert. Heute haben wir Internet, Facebook, Twitter, Instagram, WhatsApp und viele weitere Kanäle um das Evangelium auszubreiten.

Haben wir am 1. Februar in Großenritte noch über die Erreichbarkeit von Jugendlichen zu kirchlichen Themen gesprochen, stehen wir nur wenige Wochen später vor der Frage, wie wir auch ältere und hochbetagte Menschen digital erreichen können. Die Corona-Pandemie verhindert derzeit unsere Gottesdienste in der Kirche, Gemeindeaktivitäten und Zusammenkünfte aller Art. Welch ein Segen wäre es in diesen Tagen, wenn alle Senioren wenigstens an virtuellen Gottesdiensten teilnehmen könnten und seelsorgerliche Gespräche in Bild und Ton über TV oder Tablet auch für sie möglich wären.

Wer hätte gedacht, wie schnell uns das Thema „digitale Kirche“ einholen würde?

Für alle, die Interesse haben, sich noch etwas genauer mit dieser Themenwelt zu beschäftigen empfehle ich den Besuch auf der Website www.rpi-medienbildung.de.

HPH

Familienabend 2020

Es ist immer wieder ein schönes Erlebnis, wenn man mit vielen lieben Menschen beisammen ist. Ein besonderer Abend in dieser Richtung ist alljährlich der Familienabend unserer Gemeinden, den wir dieses Jahr zum neunten Mal als „Dankeschönabend“ für alle Mitarbeitenden in der Gemeinde gefeiert haben - in diesem Jahr allerdings nicht wie sonst am letzten Freitag im Januar, sondern am ersten Freitag im Februar. Christian Heicke eröffnete den Abend, und im Anschluss an den Tischkanon ließen sich die ca. 65 Anwesenden Schnitzel mit Soße und Brot oder vegetarische Pizza schmecken. Wie

in jedem Jahr waren einige Vorträge vorbereitet worden, und so ergab sich wieder ein lustiger, teilweise aber auch besinnlicher Abend. Die Jungbläsergruppe unter Leitung von Christa Peil und unter Mithilfe von Volker Brummund brachte uns ein Ständchen dar, und ich freue mich schon darauf, dass die vier möglichst bald unseren Posaunenchor verstärken. Einen kleinen Einblick in den Abend soll der Bilderreigen unten geben.

Im nächsten Jahr werden wir dann mit dem 10. Familienabend ein kleines Jubiläum feiern können, auf das ich mich ebenfalls jetzt schon sehr freue. CH



„Steh auf und geh!“ - Weltgebetstag am 6. März 2020 in Roßberg

In Zeiten der Corona-Krise über den vergangenen Weltgebetstag zu schreiben und zu lesen macht darauf aufmerksam, dass das weltweite Gebet mittlerweile noch eine ganz andere Dimension erfahren hat. Am ersten Freitag im März waren diese Entwicklungen allerdings noch nicht abzusehen, und wir konnten dieses Ereignis davon noch unbehelligt gemeinsam feiern.

Drei Dinge machen bei der Vorbereitung und Durchführung des Weltgebetstages immer besonders viel Spaß: Die Zusammenarbeit einer Gruppe von Frauen, der Einblick in die Gegebenheiten eines Landes und natürlich der Gottesdienst selbst mit anschließendem Beisammensein.

Die Gruppe von Frauen aus Heskem, Mölln, Dreihausen und Roßberg war bunt und in dieser Zusammensetzung noch nicht gemeinsam tätig gewesen, auch mussten im Laufe der Zeit einige krankheitsbedingte Ausfälle kompensiert werden. Wir trafen uns einige Male im Pfarrhaus der Landeskirche und in der Kirche in Roßberg, denn das war schließlich der Ort des Geschehens.

Es war schön zu erleben, wie interessiert, engagiert, organisatorisch begabt und vielseitig die Frauen waren. Die Atmosphäre war fröhlich und herzlich, und vor allem: Wir konnten sehr gut zusammen singen.

Das wurde besonders bei der Generalprobe deutlich, bei der wir den begrenzten Platz im Altarraum der Roßberger Kirche bereits mit der „Band“ teilten. Hans-Peter Hämer, Tobias Wege-Rost und Gerhard Nau haben auch in diesem Jahr weder Zeit noch Mühe gescheut, uns mit Percus-



sion, Gitarre und Keyboard meisterhaft zu begleiten. Es machte großen Spaß, mit ihnen zu singen.

Die Ordnung des Weltgebetstages kam in diesem Jahr aus dem südafrikanischen Land Simbabwe. Simbabwe ist ein Land mit großer Tradition, hat etwa 14 Mio. Einwohner bei einer Fläche, die etwa so groß wie Deutschland und Belgien zusammen ist. Die Bevölkerung gehört zum größten Teil einer christlichen Religion an.

Erst 1980 konnte es sich nach kriegerischen Auseinandersetzungen endgültig von der britischen Führung befreien, unter der es sehr lange Zeit stand.

Den Menschen in Simbabwe geht es momentan mehrheitlich nicht gut. Ihr Land hatte im Laufe der letzten Jahrzehnte unter Konflikten zwischen den Hauptbevölkerungsgruppen und unter verfehlter (Land-) Wirtschaftspolitik, besonders unter Präsident Mugabe, zu leiden. In weiten Teilen der Bevölkerung herrscht Armut und Arbeitslosigkeit.

Trotzdem (oder gerade deshalb) zog sich das Motto „Steh auf und geh!“, das die Frauen aus Simbabwe ausgewählt hatten, wie ein roter Faden durch die Tex-

te, Lieder und Gebete des Gottesdienstes. Bereits das zu Beginn gekonnt vorgetragene Anspiel machte es sehr anschaulich: Tatsächlich lag eine Frau auf dem Boden, hörte die Aufforderung, stand auf und schloss am Schluss des Gottesdienstes den Kreis, indem sie ihre „Matte“ nahm und ging. Entnommen ist die Aufforderung der beeindruckenden Geschichte von der Heilung eines Gelähmten am Teich Betesda, die sich im Johannesevangelium findet. Wer sie nachlesen möchte: Johannes 5,2-9.

Nach dem Gottesdienst trafen wir uns im entsprechend afrikanisch geschmückten Bürgerhaus wieder, sahen und hörten

weitere Informationen zu Simbabwe und erfreuten uns vor allem des reichhaltigen Buffets und der Unterhaltung.

Es bleibt Dank zu sagen an alle, die mitgemacht haben! Vielen Dank für das gute Essen, den Schmuck in Kirche und Bürgerhaus, die Vorbereitung des Hauses und die Arbeit in der Küche. Ein großer Dank nochmal an die Musiker und natürlich an alle die gekommen waren, um mit uns den Weltgebetstag zu feiern.

Unser Nachtreffen, das für Anfang April bei Eißners geplant war, musste nun leider ausfallen. Wir holen es nach, sobald wir nach der Krise wieder aufgestanden sind.
Lydia Gottschalk

Aus Datenschutzgründen wird die Rubrik „Aus den Kirchenbüchern“ in der Internetausgabe nicht veröffentlicht.

Eine Andacht zur Zeit der Seuche

Normalerweise würden auf diesen Seiten die Termine und der Gottesdienstplan stehen. Zum Zeitpunkt der Drucklegung des Gemeindebriefs war aber noch unklar, wann bei uns wieder öffentliche Gottesdienste stattfinden werden. Sobald fest steht, wann und unter welchen Sicherheitsmaßnahmen wir wieder Gottesdienste in den Kirchen feiern, werden entsprechende Gottesdienstpläne veröffentlicht. Ergänzend zu dem sonntäglichen „Kleinen Haus-Gottesdienst“ (s. S. 14) bieten wir Ihnen hier eine kleine Andachtsform an, die Sie selbst gestalten können und die zugleich besonders auf die derzeitige Lage zugeschnitten ist. Sie benötigen dazu eine Bibel und ein Gesangbuch.

Eine segensreiche Andacht wünschen Vikar Max Schüller und Pfarrer André Stolper.



Votum

Im Namen des Vaters, des Sohnes, und des Heiligen Geistes – Amen.

Psalmlesung aus Psalm 91

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem HERRN: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der verderblichen Pest. Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild, dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht, vor dem Pfeil, der des Tages fliegt, vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.

Lesung aus der Bibel

Wählen Sie einen Text aus:

Psalm 23 (Gott unser Hirte); Jesaja 40,27-31 (Gott schenkt Kraft); Jesaja 43,1-3a (Gott ist bei dir); Matthäus 5,1-12 (Die Seligpreisungen); Markus 4,35-41 (Jesus stillt den Sturm); Lukas 12,22-34 (Sorgt euch nicht); Römerbrief 8,18-39 (Hoffnung und Gewissheit); Philipper 4,4-9 (Freude im Herrn); Hebräerbrief 4,14-16 (Christus unser Hohepriester). Oder Sie nehmen eine tägliche Auslegung zur Hand, z. B. aus dem Feste-Burg-Kalender.

Lied

Z. B. ein Morgen- oder Abendlied (ELKG 333-368, 545-553), ein Lied aus der Kategorie „Gottvertrauen / Kreuz und Trost“ (ELKG 280-307, 531-541) oder ein zum Festkreis passendes.

Gebet

Herr Gott, lieber himmlischer Vater,
zu dir kommen wir, um zu danken und zu bitten. Wir danken für alle deine Wohltaten und bitten in allem, was uns bedrängt und belastet.

- Wir danken dir für den Trost deines göttlichen Wortes,
- für jeden Atemzug, den du uns bisher geschenkt hast und noch schenkst,
- für alle Verschonung vor Krankheit und alle Genesung, die du gewährst,
- für Medizin und Ärzte, die den Schaden an Leib und Leben begrenzen.
- Wir bitten dich: Steh uns bei, dass die Ängste nicht überhandnehmen und wir gerade jetzt Geduld und Glauben bewahren können. Wenn Fragen und Zweifel uns quälen, tröste uns.
- Lass die Kranken genesen, gib Kraft und Ausdauer den Ärzten, Schwestern und Pflegern. Stärke die Gefährdeten und die Einsamen.
- [Besonders bitten wir für ...]
- Segne alle Verantwortlichen mit Weisheit und guten Ideen. Führe und berate die Hirten der Kirche. Gib Angela Merkel, ihrem Kabinett und den Ministern der Länder guten Rat und Verstand aus der Höhe.
- Wende gnädig größeren Schaden von Bildung und Wirtschaft ab und hilf, dass nicht die Schwächsten die größten Lasten tragen müssen.
- Herr, dein guter Geist, der ja ein lebensschaffender, kreativer Geist ist, erfülle uns an jedem Tag und schenke uns offene Herzen und gute Ideen, wie wir an unserem Ort mit unseren Möglichkeiten Zuversicht verbreiten und Not lindern können.
- Segne unsere Familien und alle, die mit uns im Glauben verbunden sind. Lass bald die Zeit kommen, in der wieder öffentliche Gottesdienste möglich sind. Bis es soweit ist, hilf uns, unseren Glauben und den anderer Menschen auf vielfältige Weise durch dein Wort und das Gebet zu stärken.

Vaterunser**Segensbitte**

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn, und der Heilige Geist. Amen.

Der „Kleine Haus-Gottesdienst“ will ankommen.

Bis auf weiteres versorgen Vikar Schüller und Pfarrer Stolper Sie und euch gern weiterhin zu jedem Sonntag mit einer Andacht, dem so genannten „Kleinen Hausgottesdienst“. Auf drei Wegen werden die Andachten derzeit in die Gemeinde hinein verteilt. Für den Fall, dass diese Andachten bei Ihnen noch nicht ankommen, melden Sie sich bitte bei Pfarrer Stolper und geben Sie an, wie Sie die Andachten empfangen möchten: Entweder...

- 1.) per WhatsApp: Bitte eine Nachricht an Pfarrer Stolper schicken unter 0151-61447703. Zu beachten ist, dass man die Andachten nur empfangen kann, wenn man die Telefonnummer von Pfarrer Stolper auf seinem Smartphone abspeichert.
- 2.) per Mail: Bitte schicken Sie eine Mail an Dreihausen@selk.de. Sie werden dann in den E-Mail-Verteiler aufgenommen.
- 3.) in Papierform. Ein Anruf im Pfarramt (923980) genügt. Dann versorgen wir Sie gerne mit Andachten in Papierform.

Max Schüller und André Stolper

Ein offenes Ohr!

Sie möchten einfach mal mit jemandem Reden? Dir brennt etwas auf der Seele? Ihnen macht etwas zu schaffen und Sie können es nicht loswerden? Gerade weil uns in diesen Tagen „normale“ Begegnungen verwehrt sind und damit auch Gelegenheiten zum Gespräch fehlen, fühlen sich viele einsamer als sonst. Wenn es Ihnen so geht, dann zögern Sie bitte nicht, den Telefonhörer in die Hand zu nehmen und uns anzurufen. Wir sind gerne zu einem Gespräch bereit!



Vikar Max Schüller erreichen Sie über 06424 – 7 11 40 44 oder mobil: 0174 - 8 36 95 86 bzw. per Mail: mschuel@gmail.com

Pfarrer André Stolper wie gewohnt über 06424 – 92 39 80 oder mobil: 0151 - 61 44 77 03 bzw. per Mail: Stolper@selk.de



Abgestempelte Briefmarken können bei Familie Heicke abgegeben werden.

Der Erlös kommt einer karitativen Einrichtung zugute.

Gemeindeversammlung Dreihausen

Am 1. März 2020 waren die Glieder der Gemeinde Dreihausen/Roßberg zur Gemeindeversammlung eingeladen. Hier stellen wir die wesentlichen Inhalte und Entscheidungen dar:

In seinem mit Bildern angereicherten **Gemeindebericht** ging Pfarrer Stolper neben dem obligatorischen Rückblick auf das vergangene und dem Ausblick auf das neue Jahr vor allem auf die anstehende Verschmelzung der Gemeinde Dreihausen/Roßberg mit Heskem ein: Die Gemeinde Heskem werde von einer eigenständigen Gemeinde hin zu einem Predigtort umgewandelt. Es sei geplant, die beiden Gemeinden im Laufe des Jahres zusammenzuführen, so Stolper. (Anmerkung der Redaktion: Die für den 15. März anberaumte Gemeindeversammlung in Heskem musste aufgrund der Corona-Pandemie kurzfristig auf unbestimmte Zeit verschoben werden, sodass die Beschlüsse zur Verschmelzung der Gemeinden noch nicht gefasst werden konnten.)



Dank an Elsbeth Pilgeram ...

Kirchenvorstandswahlen: Die Amtszeiten von Elsbeth Pilgeram, Ulrike Dietrich, Martin Hedderich und Thorsten Naumann endeten in diesem Frühjahr. Mit großem Dank wurde Kirchenvorsteherin Elsbeth Pilgeram nach 30 Jahren aktivem Dienst in den „Kirchenvorstands-Ruhestand“ entlassen. Die anderen drei stellten sich einer Wiederwahl und wurden für eine weitere Amtszeit (von sechs Jahren) gewählt. Allen dreien wünschen wir für ihren Dienst Gottes reichen Segen!

Für die im Frühjahr geplante **Kirchenbezirkssynode** und die für den 6. Juni 2020 vorgesehene **Propstwahlsynode** wurden Christa Peil und Hans-Peter Hämer als Vertreter gewählt. Christian Heicke steht als Stellvertreter zur Verfügung.

Ein herzlicher **Dank** wurde Ute Hedderich und Marion Steitz ausgesprochen, die über viele Jahre hinweg den Putzdienst in der Kirche übernommen hatten.

Die **Jahresrechnung 2019** wurde dargestellt und der **Haushaltsplan 2020** verabschiedet. (Siehe Seite 16.)

Die **Umlageprognose** für 2021 wurde mit 98.000 Euro um 2.000 Euro zum Vorjahr erhöht.

Ein herzlicher Dank an alle Gemeindeglieder, die an der Versammlung teilgenommen, mitberaten und entschieden haben.



... und Ute Hedderich

(Marion Steitz fehlt auf dem Bild)

Der Kirchenvorstand Dreihausen/Roßberg

Jahresrechnung 2019 der Gemeinde Dreihausen/Roßberg

<i>Einnahmen</i>	<i>EUR</i>
1. Kirchbeiträge	117.437
2. Kollekten	10.065
3. Zuschüsse und Erstattungen	4.845
4. Erlöse aus Vermögen	14
5. Spenden allgemein	3.796
6. Kollekten/Spenden gesamt/für Dritte	4.283
7. Bau/Renovierung gesamt	19.184
<i>Gesamteinnahmen</i>	159.624

<i>Ausgaben</i>	<i>EUR</i>
1. Beiträge an die Kirchenbezirkkasse	100.500
2. Verwaltungskosten	5.471
3. Gottesdienstlicher Bedarf	528
4. Gemeindebriefe	921
5. Bücher, Zeitschriften, Lesepredigten	1.932
6. Grundstücks- und Gebäudelasten	21.281
7. Weiterleitung Kollekten/Spenden für Dritte	6.924
8. Bau/Renovierung/Erschließung Grundstück	7.784
9. Zinsen Kredit und Darlehen	2.129
10. Jugend-/Kinderarbeit	3.240
11. Gemeindekreise u. sonstige Veranstaltungen	631
12. Kirche Roßberg (Betriebskosten)	1.168
13. Organistenbezahlung	780
12. Sonstiges	422
13. Mitarbeiter Aus-/Fortbildung /Pflege /Geschenke	2.074
<i>Gesamtausgaben</i>	155.785

Gesamtsummen	
Gesamteinnahmen (incl. Bau/Renovierung)	159.624
Gesamtausgaben (incl. Bau)	-155.785
Verbindlichkeiten Kollekte an Dritte	-207
Verbindlichkeit Nachzahlung KBZ	0
Rechnerisches Jahresergebnis	3.632
Finanzbestand per 31.12.2018 (Kassenbestand - Baudarlehen):	-61.354

Haushaltsplan 2020 der Gemeinde Dreihausen/Roßberg

<i>Ausgaben</i>	<i>EUR</i>
1. Beiträge an die Kirchenbezirkkasse	96.000
2. Verwaltungskosten	8.000
3. Gottesdienstlicher Bedarf	2.000
4. Gemeindebriefe	1.200
5. Bücher, Zeitschriften, Lespredigten, FB-Kalender	2.000
6. Grundstücks- und Gebäudelasten	20.600
7. Tilgung/Zinsen Kredit SELK und priv. Darlehensgeber	13.100
8. Zinsen Kredit SELK	2.200
9. Bau/Renovierung	40.000

10. Gemeindegereise und sonstige Veranstaltungen	500
11. Unterhaltung Kirche Roßberg	1.500
12. Kinder- und Jugendarbeit	2.000
13. Kirchenmusik (ohne Chöre)	1.200
14. Mitarbeiterschulung /-pflege und Geschenke	2.200
15. Sonstiges	500
16. Kollekten und Spenden für Dritte	4.000
<i>Gesamtausgaben</i>	<i>197.000</i>
<hr/>	
<i>Einnahmen</i>	<i>EUR</i>
1. Kirchbeiträge von Gemeindegliedern	120.000
2. Gottesdienstopfer (Kollekten)	10.000
3. Spenden allgemein	5.000
4. Zuschüsse und Erstattungen	5.000
5. Erlöse aus Vermögen	0
6. Bau/Renovierung (Spenden)	25.000
7. Sonderzuwendung: Inanspruchnahme Darlehen	28.000
7. Kollekten/Spenden für Dritte/externe Empfänger	4.000
<i>Gesamteinnahmen</i>	<i>197.000</i>
gez. Thorsten Naumann, Markus Maier, André Stolper	

Da der Jahresabschluss 2019 und der Haushaltsplan 2020 der Gemeinde Heskem wegen der Corona-Krise noch nicht in einer Gemeindeversammlung beraten bzw. beschlossen wurde, können diese Zahlen jetzt noch nicht veröffentlicht werden.

Aufruf zu Kollekten-Spenden in der Corona-Krise

Aufgrund der Corona-Krise sind derzeit in vielen Branchen finanziell hohe Verluste zu beklagen. Nicht alle Bereiche sind in gleichem Maße betroffen. Aber viele Firmen, Unternehmen, Betriebe und Geschäfte – und damit Männer und Frauen in unserem Land – sind von den Einbußen betroffen. Das betrifft auch uns als Kirchengemeinden. Und zwar auf zweierlei Weise:

Indirekt, da zu erwarten ist, dass Gemeindeglieder, die unter Arbeitslosigkeit oder aufgrund von Kurzarbeit unter vermindertem Einkommen leiden, ihren Kirchenbeitrag reduzieren müssen.

Aber auch direkt durch die fehlenden sonntäglichen Kollekten-Einnahmen. Die Geldsammlungen am Gottesdienstaussgang erbrachten im vergangenen Jahr in unserer Pfarchie durchschnittlich rund 260 Euro pro Sonntag. In der Gemeinde Dreihausen/Roßberg machten die Kollekten rund 10% des Jahreshaushalts aus.

Manchen Gemeindegliedern ist dies bewusst und sie haben in den vergangenen Tagen eine Sonderspende „Kollekte“ auf eines unserer Gemeindepkonten getätigt. Vielen Dank dafür!

Wer sich dieser schönen Geste anschließen möchte, der findet unsere Kontodaten im Impressum auf Seite 21. Über jede Sonderspende freuen wir uns sehr, denn sie helfen uns, unsere fehlenden Einnahmen zu kompensieren. Ihnen/euch allen schon jetzt:

Herzlichen Dank!

André Stolper für den Gesamtkirchenvorstand

„Ressourcen aus dem Raum der SELK“

Unter diesem Titel veröffentlicht Dr. Christoph Barnbrock, seines Zeichens Professor für Praktische Theologie an der Lutherischen Theologischen Hochschule Oberursel, seit Beginn der Gottesdienstverbote eine



Liste von Internetseiten, die dabei helfen können, den Verlust des normalen kirchlichen Lebens zu kompensieren. In erster Linie handelt es sich um aufgezeichnete Gottesdienste, die zu Hause am Bildschirm verfolgt werden können. Aber auch Audiodateien, Lesepredigten, und Anleitungen für Hausgottesdienste und Andachten werden dort gesammelt. Der Abschnitt „Weitere Ideen und Initiativen“ zeigt außerdem ein breites Spektrum von kreativen Ansätzen, wie Kirche dem Virus zum Trotz gelebt werden kann.

Da es sich dabei um eine umfassende Sammlung handelt, ist sie recht umfangreich und damit wenig übersichtlich. Auf Anregung von Pfarrer Stolper habe ich verschiedene Angebote der Liste ausprobiert und präsentiere hier, was mir besonders zugesagt hat.

Für Kinder: Einen besonders liebevoll gestalteten (Video-)Kindergottesdienst zu Ostern bietet die Immanuel-Gemeinde Groß Oesingen unter <https://tinyurl.com/kindimm>. Ob es eine Fortsetzung geben wird?

Leicht lesbare **Andachten für jeden Wochentag** (außer Sonntag) bietet Pfarrer Johannes Rehr aus Sottrum unter <http://sottsitt.de>.

Einen eigenen Hausgottesdienst zu gestalten, dazu ermutigt Pastoralreferentin Andrea Grünhagen aus Hannover unter <https://tinyurl.com/kirchezuhause>.

Tägliche, ca. 3-minütige Impulse kommen von den Pfarrern Florian Reinecke und Roland Johannes aus Radevormwald. Es gibt eine YouTube-Version (<https://tinyurl.com/impulsrade>), aber auch eine „auf Band“ gesprochene Fassung, die bei Anruf unter der Telefonnummer 05472-9499850 automatisch abgespielt wird.

An **Videogottesdiensten** gibt es inzwischen eine große Auswahl. Mir persönlich sagen die Angebote der Hamburger Gemeinden (<https://tinyurl.com/hamgd>), der St.-Petri-Gemeinde Hannover (<https://tinyurl.com/stpetrihann>) sowie der Weigersdorfer Gemeinde (<https://tinyurl.com/weigersdorf>) besonders zu. In diesem Bereich gibt es jedoch so ziemlich für jeden Geschmack ein Angebot. Gerade hier lohnt es sich, Barnbrocks Liste auf eigene Faust zu durchstöbern. Ein Vorteil der Videogottesdienste ist ja, dass es ganz leicht geworden ist, über den eigenen Tellerrand zu schauen. Das finde ich spannend!

Ob man einen **Livestream** verfolgen will, ist Geschmackssache. Ein Vorteil davon ist, dass es sich eher wie ein „normaler“ Gottesdienst anfühlt, da man tatsächlich zeitgleich mitfeiert. Das geht aber nur, wenn

Hilfen und Empfehlungen
praxishilfen.selk.de

ANGEBOTE

in der

CORONA-KRISE

man tatsächlich ganz pünktlich ist und das Video nicht pausiert – sonst ist es kein echter Livestream mehr. Livestreams bieten z. B. die drei eben genannten Gemeinden; Hannover St.-Petri bisher jedoch nur über Instagram ([jek_selk](#)). Aber Achtung: Der Instagram-Livestream kann nur auf dem Smartphone abgespielt werden.

Wie es wohl ist, einen Gottesdienst in einer Telefon-Konferenz zu feiern? Das können Sie herausfinden, indem Sie in Talle anrufen! Die **Telefon-Gottesdienste** finden samstags 19:00 Uhr statt. Instruktionen für die Teilnahme finden Sie unter <https://tinyurl.com/teletalle>.

Stand: 21. April 2020. Bitte beachten Sie, dass sich schlecht voraussagen lässt, ob bzw. wie lange die einzelnen Angebote fortgeführt werden. Im Zweifelsfall gibt die stets aktualisierte Ressourcen-Liste bessere Auskunft. Sie kann unter <http://praxishilfen.selk.de/> abgerufen werden. MS

Liebe Glieder der Gemeinden Dreihausen/Roßberg und Heskem,

im letzten Gemeindebrief haben wir uns schon kurz vorgestellt. Damals war das Vikariat in Dreihausen noch nicht in trockenen Tüchern. Gott sei Dank habe ich das Examen mittlerweile bestanden und der Umzug verlief ohne Probleme, wenn er auch wegen der Seuche nur mit einem kleinen Familien-Team unternommen werden konnte. Sonderbar ist es für uns, dass wir viele Gemeindeglieder jetzt noch nicht persönlich kennenlernen können. Herzlich gefreut und darüber getröstet haben uns jedoch die vielen Willkommensgrüße von Ihnen, die uns seit dem Einzug erreicht haben. Auch die herzliche Begleitung durch Familie Stolper von Anfang an erleichtert uns das Einleben und macht uns sehr dankbar.

Wir hoffen und beten, dass sich die Situation bald zum Besseren wenden wird. Bis dahin

werden wir versuchen, möglichst viele Zaungespräche zu führen, wenn wir Dreihausen und die Umgebung zu Fuß erkunden. Sie werden uns sicher leicht erkennen. Dabei hilft vielleicht auch unser im Januar dieses Jahres geborener Sohn Aaron Justus.

Ich freue mich sehr auf die kommende Ausbildungszeit in den Gemeinden. Bitte begleiten Sie meine Familie und mich mit Ihrer Fürbitte!

Herzliche Grüße

Ihr

Vikar Max Schüller



Der Mond ist aufgegangen Gemeinsames Singen und Musizieren in Krisenzeiten

Margot Käßmann, Theologin der Evangelische Kirche in Deutschland, rief Mitte März zum allabendlichen gemeinsamen Singen und Musizieren auf. Um 19 Uhr sollten alle Menschen von ihren Balkonen, Gärten oder Straßenläufen aus (mit entsprechendem Abstand) „Der Mond ist aufgegangen“ anstimmen. Dieser Einladung folgten auch einige Glieder unserer Gemeinde. Über die Raiffeisenstraße in Dreihäusern hinweg hörte ich sie mit Posaunen und Trompeten das berühmte Abendlied musizieren. Ich stand an diesem Abend mit meinen Kindern auf der Terrasse, und gemeinsam freuten wir uns sehr, dies zu sehen und zu hören. In einer Zeit, die von Unsicherheit und sozialer Isolation geprägt ist, haben wir dankbar dieses Angebot angenommen und singen nun beinahe jeden Abend mit.

Mittlerweile hat sich daraus ein liebgewordenes Ritual entwickelt. Wir sehen,

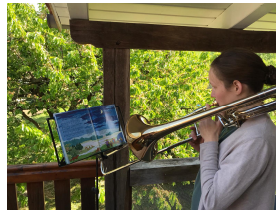
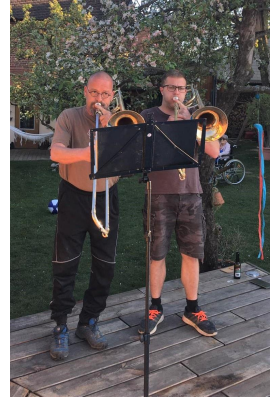
dass es unseren Nachbarn und ihren Familien gut geht, dass alle gesund und frohen Mutes sind. Wir brauchen auch keine Handschuhe und Mützen mehr, und der Kreis der Sängerinnen und Sänger ist immer größer geworden. Gemeinsam singen wir alle Verse. Die letzte Strophe bewegt doch in besonderer Weise: „Verschon uns, Gott, mit Strafen und lass uns ruhig schlafen. Und unsern kranken Nachbarn auch!“.

Herzlichen Dank an Christa, Stefan und Dorothea Peil, sowie Silke, André, Tim, Laurin und Carlotta Stolper, die ich von zuhause aus hören und sehen kann, und an alle anderen Musiker in unseren Dörfern für ihren täglichen Einsatz an den Instrumenten! Das gemeinsame Singen tut gut, es sendet ein Zeichen von Zuversicht und Solidarität und hilft uns, durch diese Krise zu kommen.

Dorothee Born

Hier ein paar Bilder von den „Musikanten“, wenn auch manche nur schwer zu erkennen sind...:





IMPRESSUM

Gemeindebrief der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche Parochie Dreihausen - Heskem
herausgegeben vom Kirchenvorstand zur kostenlosen Abgabe an Gemeindeglieder und Interessierte

Redaktionsadresse: Pfarrer André Stolper, Dreihausen; Raiffeisenstr. 7, 35085 Ebsdorfergrund

Tel. 06424/923980 - Email: Dreihausen@selk.de (v.i.S.d.P.)

Redaktion: André Stolper, Max Schüller, Hans-Peter Hämer, Christian Heicke, Barbara Schaffert

Layout: Christian Heicke

Fotos: André Stolper, Hans-Peter Hämer, Irmtraud Lang, Dorothee Born, Brunhilde Lauer, Maggie Naumann, André Lehmann u.a.

Druck: LEO kirchliche Drucke, Stockach, Auflage: 350 Exemplare

Vertrieb: Pfarramt, Johanna Heicke und Gotthard Bender

Gemeindepkonten:

Raiffeisenbank Ebsdorfergrund (BIC: VBMHDE5F)

IBAN Dreihausen: DE68 5139 0000 0035 0013 01;

IBAN Heskem: DE49 5139 0000 0036 0601 07

Sparkasse Marburg-Biedenkopf (BIC: HELADEF1MAR)

IBAN Dreihausen: DE86 5335 0000 0095 0021 61

• **Kirchenleitung tagt dezentral**

Coronavirusbedingt tagt die Kirchenleitung dezentral als Videokonferenz. So auch am 23. und 24. April. Unter der Gesamtleitung von Bischof Hans-Jörg Voigt wurde am ersten Tag intensiv über verschiedene Personalfragen diskutiert, unter anderem über die Besetzung vakanter Pfarrstellen.



• **Corona-Arbeitsgruppe der Kirchenleitung**

Um für die Gemeinden Hilfen und Handreichungen während der Corona-Pandemie an die Hand zu geben, haben die Kirchenleitung und das Superintendentenkollegium eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Sie besteht aus Bischof Hans-Jörg Voigt, den Kirchenräten Florian Wonneberg und Erik Braunreuther sowie Propst Burkhard Kurz. Jüngst erschien eine Handreichung „zur Organisation von Gottesdiensten unter den Einschränkungen der Corona-Pandemie“.



• **Onlinekurs des Theologischen Fernkurses der SELK (TFS)**

Ab Herbst 2020 soll zum ersten Mal ein Online-Kurs des Theologischen Fernkurses der SELK beginnen. Der TFS ist ein Bildungsprogramm für ehrenamtlich tätige kirchliche Mitarbeiter. Die zu dem Kursprogramm gehörenden regelmässigen Treffen werden durch Videokonferenzen ersetzt.

Es können dadurch dieses Mal Interessierte teilnehmen, für die eine Teilnahme aufgrund der Entfernung bisher nicht möglich war.



• **Lutherisch und theologisch in drei Minuten**

Die Lutherische Theologische Hochschule in Oberursel (LThH) bietet unter der Überschrift „lutherisch und theologisch in drei Minuten“ ein neues Videoformat an, um theologische Inhalte kompakt zu vermitteln und Einblick in das theologische Arbeiten an der Hochschule zu geben. In der nun erschienenen zweiten Folge erinnern Prof. Dr. Christan Neddens (rechts) und Prof. Dr. Christoph Barnbrock an den vor 75 Jahren im Konzentrationslager Flossenbürg ermordeten Theologen Dietrich Bonhoeffer.



• **Vorlesungsbeginn an der Lutherisch Theologischen Hochschule (LThH) in Oberursel**

Aufgrund der Corona-Pandemie wird der Lehrbetrieb der LThH bis auf weiteres nur dezentral-digital angeboten. Auch die wöchentlichen Andachten und Gottesdienste finden bis auf weiteres nur digital statt.





Hörendes Herz

Besinnungstage für kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und interessierte Gemeindeglieder
9. bis 12. November 2020

- Wo: Missionarisches Zentrum Hanstedt I (bei Uelzen)
 Was: Besinnungstage zur geistlichen Orientierung
 Für wen: Kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab 40 Jahre
 Leitung: Pfarrer Helge Dittmer, Kiel und Pfarrer i.R. und Spiritual Johannes Dress, Molzen
 Info: Flyer und weitere Infos bei Pfarrer Stolper
 Anmeldung (ab sofort möglich): bei Pfr. i.R. Johannes Dress, Mail: dress@selk.de. Telefon: 0581 / 20812217

Hier der Flyertext:

Das Herz ist – medizinisch gesprochen – ein pumpender Muskel, der den Blutkreislauf antreibt. Ohne Herz kann kein Mensch leben. In der Bibel und in der Umgangssprache ist das Herz aber auch der Sitz von Vernunft und Willen, ja sogar der Ort der Gefühle und des Gewissens. „Tu, was dein Herz dir sagt, höre auf deine innere Stimme“ oder: „höre auf Gott!“, so verwenden wir den Begriff ‚Herz‘ sehr oft. Insofern kann das Herz hören.

Manchmal sagt mir das Herz allerdings Dinge, die ich nicht gerne höre. Dann höre ich schnell weg. Aber ich mache auch die Erfahrung: Es ist nicht gut für mich wegzuhören. Ich sollte noch einmal genauer hinhören.

Ein hörendes Herz haben heißt vor allem, zuhören können. Auch das Ungesagte hören, z.B. die Not eines andern. Wenn ein Mensch meine Not hört, kann ich mich verwandeln, und alles Schwere wird auf einmal leichter, weil mir einer zugehört und mich verstanden hat. Wer so hören kann, hört auch Gott. Er ist es, der redet und mein Herz berührt.

In den Besinnungstagen wird ein Freiraum für Gott hergestellt, damit er uns das Herz öffnet, bewegt und darin wohnt. Bibelworte, Lieder, Gebete, freie Zeiten für kreative Angebote und die Abendmahlsfeier lassen uns ein hörendes Herz einüben, ein weises Herz, ein mitfühlendes Herz.



Gottesdienst zu Corona-Zeiten...

Der Pfarrer hat das angehende Brautpaar zum Gespräch gebeten. Die beiden haben noch keinen passenden Trauspruch gefunden, und so sagt der Pfarrer: „Wie wäre es mit ‚Wo du hingehst, da will ich auch hingehen?‘ „Besser nicht“, antwortet die Braut, „mein Bräutigam ist nämlich Briefträger.“



Ein Kaplan aus der Stadt wird in ein oberbayrisches Dorf versetzt. Als er zum ersten Mal die Beichte hört, bekennt ihm ein Bauer, dass er ein Reh gewildert habe. Auf solche Probleme nicht vorbereitet, bittet der Kaplan den Sünder, einen Augenblick zu warten. Der Kaplan eilt unterdessen zum Pfarrer und fragt: „Was geben Sie für ein gewildertes Reh?“ „Höchstens 20 Euro, die Burschen werden sonst habgierig.“

In einer katholischen Kirche im tiefsten Bayern hängt vor dem Sonntagsgottesdienst folgendes Schild an der Eingangstür:
Nicht-Hinknien während der Wandlung ist ein dem Ehebruch vergleichbares Vergehen!
Eine Woche später hängt vor dem Gottesdienst ein Zettel darunter: „Ich habe es ausprobiert – stimmt nicht!“

